



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

165 (13.7.1888) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-35888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-35888)



# General-Anzeiger



**Abonnement:**  
50 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaus-  
schlag R. 1.90 pro Quartal.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Für die  
Redaktion verantwortlich  
Chef-Redakteur  
**Julius Kay.**  
Für den  
Reklamen- und Inseraten-Teil  
**A. Lohner.**  
Rotationsdruck und Verlag bei  
**Dr. P. Haas'schen Buch-  
druckerei.**  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämtlich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 165, 2. Blatt.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 13. Juli 1888.

#### Verschiedenes.

**— Eine Verwechslung.** Der Getreidehändler Jerome Marcot in Montmorency feierte den 25jährigen Gedenktag der Begründung seines Geschäfts. Marcot ist auch Mitglied der Feuerwehr, und obgleich seine ganze Thätigkeit bei einer Feuersbrunst darin besteht, daß er sich freut, wenn sie nicht in seinem Hause ausgebrochen ist, hat man ihn doch gern, da er aus eigenen Mitteln eine schöne Spritze gespendet und auch aus Paris eine neue Art harmonischer Signalpfeifen auf seine Kosten kommen ließ. Unter den „Bombiers“ giebt es auch Leute, die im Geschäft Marcot's angestellt sind, und, angeregt von diesen, beschloß man, den Jubilar am Festabend mit einem Guldigungsbandchen zu begrüssen. Der Musikdirektor der freiwilligen Feuerwehr, Hr. Merin, welcher damals die Texte an die Sänger verteilte, ersieht nun als Angeklagter vor Gericht. Im Namen der Kläger spricht der junge Leon Duplin, ausgerüstet mit der Vollmacht sämtlicher Mitglieder: „Ich bitte, Herr Richter, mühte es Monsieur Marcot nicht für Spott und Hohn nehmen, — er hat einen mächtigen Kropf, und wir sangen von seinem Schwanzballe, seine Blase reicht bis zum Rücken, und wir erzählten ihm, daß wir seine Hoden gern an die Lippen drücken würden; er hat — unter uns gesagt, Herr Richter, — eine mächtige Kupfernase, und wir huldigten seinem schelmischen Stumpfnäschchen; Herr Richter, Sie kennen selbst Monsieur Marcot und wissen, daß er fast ebenso breit als lang ist, das hinderte aber nicht, daß wir nach dem Text des Herrn Musikmeisters seine Nymphengestalt befangen.“ Der Beklagte drückt das Tschüsschen an die Augen und spricht mit thränenreicher Stimme: „Herr Richter, wenn Sie mich töpfen lassen, thun Sie mir noch einen Gefallen. Ich bin der unglücklichste der Menschen; ich hete eine junge Wittwe an, habe zu deren Weigensfest einen Chor komponirt, und ein böder, unheilvoller Zufall ließ mich an dem schrecklichen Abend die Texte vertauschen; meine Angebetete wurde kurze Zeit danach als ehrwürdiger Greis und Protektor der Feuerwehr angefangen, und, Herr Richter, denken Sie, die Schlupfröhre erwähnt den weißen Bart des Jubilars; meine Wittwe, die einen reisenden Keinen Plaum auf der Lippe hat, mühte dies für offenbaren Hohn nehmen.“ Angefaßt dieser verzweifelten Lage des Künstlers zieht der Kläger im Namen seiner Kameraden die Klage zurück. Der Richter meint lächelnd: „Da ich mit meinem Urtheil vorzugehen habe, werde ich von Amts wegen die schöne unverehelichte Wittwe befehlen, wie sich die Sache eigentlich zugeht, dann wird sie hoffentlich Monsieur Merin vergeben.“

**— Viertausendsechshundert Portionen Potage à la reine,** ebenso viele Portionen Nachspeisungen, Filet mit Trüffelauce, Lähnbraten mit entsprechendem Salat und wie sonst die verschiedenen obligaten Bestandtheile eines großen Banquet Menus lauten, hat das übliche französische Ministerium des Innern bei mehreren ersten Restaurateuren in Paris bestellt. Nicht weniger als viertausendsechshundert Gäste sollen nämlich auf Kosten der französischen Regierung am 14. d. M. auf dem Marsfeld bewirtet werden. Ein anderes Vokal wäre für eine solche Tafelrunde — selbst in Paris — nirgend anderswo aufzutreiben gewesen. Das Diner findet zu Ehren der Bürgermeister sämtlicher Städte Frankreichs statt, die auf öffentliche Kosten nach Paris reisen. Die Zahl dieser kommunalen Würdenträger beträgt 2900, die durchschnittliche Reise- und Aufenthaltskosten wurden für jeden mit 200 Fr. bemessen. Außer diesen 2900 Gästen aus der Provinz werden sich auf dem Marsfeld einfinden: der Präsident der Republik mit seiner gesamten Gattin- und Militär-Hofhaltung, sämtliche Minister und Unterstaatssekretäre, die sechshundert Mitglieder des Abgeordnetenhauses, die dreihundert Senatoren, die achtzig Pariser Gemeinderäte,

ungefähr hundert höhere richterliche und Verwaltungsbeamte, das gesammte höhere technische und administrative Personal der Weltausstellung. Zweihundert Couverts sind für die Presse bestimmt und hat sich die Regierung außerdem vorbehalten, an distinguirte Persönlichkeiten etliche hundert Einladungen zu versenden. So wurde die obige Anzahl von 4000 Gästen erreicht. Die Kosten wurden à 30 Fr. pro Couvert präliminirt, dafür aber gebietet zu jedem Couvert eine Flasche echten Bordeaux und eine Flasche leichten Champagners (Tizane). Außerdem werden drei bis vier Sorten feinere Weine kredenzet und Kaffee mit Cognac nebst Cigarren sind ebenfalls in den Banquetpreis inbegriffen. Die Dekoration der Reichshalle der Weltausstellung, woselbst das Nischenbankett stattfindet, wird von der Verwaltung der staatlichen Möbelmagazine hergestellert, die Blumen und exotischen Pflanzen kommen aus den städtischen Gewächshäusern. Wie man sieht, läßt sich die Republik trotz der Klagen über die schlechten Budgetverhältnisse und des allgemeinen Verlangens nach Sparsamkeit etwas leisten, um den Nationalfesttag glanzvoll zu feiern.

**— Ein schwarzer Othello.** Sam ist ein ebenholzfarbener Neger von gewaltigem Körperwuchs, der in den Wirtschaften des Nordwestens und Ostens von Verlin mit allerhand Schmutzgeschäften hausiren geht. Kürzlich kam Sam in vorgeladener Abendstunde in eine Wirtschaft, in welcher seine Braut Keilnerin ist. Dieselbe unterhielt sich gerade mit einem der italienischen „Figuranten“ und behandelte den Bräutigam etwas schnippisch. Das heiße Blut des Sohnes Afrilas und die hitzige Natur des Italieners führten auch bald zu Streitigkeiten, die in eine gewaltige Schlägerei ausarteten, bei welcher sich auch die andern Gäste betheiligten. Als der Italiener seinem schwarzem Gegner ein Seidel an den Kopf warf, stürzte der Neger mit Wuthgebrüll auf den Nebenbuhler los. In diesem Augenblick schlüpfte der gewandte Italiener, welcher mit dem Rücken gegen eine Thür gelehnt stand, fort, und Sam fuhr mit dem Kopf in die Thür mit solcher Gewalt hinein, daß die Anwesenden glaubten, der Schädel des Negers sei zertrümmert. Das war aber nicht der Fall, vielmehr war es die feste Thür, welche dabei zu Schaden gekommen war, da ihre Füllung dabei aus dem Gefäß brach. Die Kraftleistung setzte die andern Gäste so in Erstaunen, daß sie Frieden zwischen den beiden Gegnern stifteten.

**— Incognito.** In einem steierischen Curorte langte vor einigen Tagen ein junger Mann, der sich in der Curliste „Fürst Joseph von Ostrau“ einzeichnete. Ein Theil der Badegesellschaft begann dem Fremden mit einer gewissen Hochachtung zu begegnen, obwohl es auffiel, daß sich „Se. Durchlaucht“ mit einer Mantarbe begnüge und bei den Mahlzeiten die strengste Sparsamkeit walten ließ. Da man sich nicht völlig klar war, wie man den Fremden anzusprechen habe, faßte sich der Bade-Commissar ein Herz und interpellirte den Gast bezüglich seiner Titulatur. Mit größter Freundlichkeit sagte der junge Mann: „Ich durchaus nicht böse gemeint gewesen, ich bin der Wandlungsreisende Joseph Fürst aus Ostrau und habe meine beiden Namen nur so gestellt, weil ich mich sonstigen incognito hier befinde.“

**— Der Speiseforb der Kaiserin.** Unter den Reise-Effekten der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist entschieden der in England angekaufte Speiseforb das sehenswertheste Object. In einem Kasten ist da zusammengepackt, was vollkommen hinreicht, um ein gutes und geschmackvolles Mahl herzustellen. Die Kaiserin ist bekanntlich eine große Freundin der Suppe und kann dies Gericht keinen Tag entbehren. In der erwähnten Korbe nun befinden sich all' die kleinen Casserolen, an welche man Fäße anschrauben kann, um dann darin auf Bergtouren bei offenem Feuer aus Fleischtract und Gelatine in wenigen Minuten eine gute Brühe herzustellen. Auf einer kleinen Maschine,

niedlich wie ein Spielzeug, kann in kurzer Zeit ein Hühnchen gebraten werden, ein Porzellanopf dient zur Bereitung von Thee oder Chocolade. Eine eigene Abtheilung im Korbe ist für die Getränke bestimmt, unter denselben können ganz leicht in eine kleine Lade Eiswürden gebracht werden, welche die Getränke frisch erhalten. Das Ganze hat einen äußerst geringen Umfang und kann nach Belieben als Taschenmesser sowie als Handkorb getragen werden. Die Kaiserin erklärte erst kürzlich wieder, daß sie ohne diesen Korb gar keine Reise mehr unternehmen könnte.

#### Weiteres vom Tage.

**— Inseratenhumor.** Nachfolgende Blüthenlese aus dem Inseratenheile verschiedener Zeitungen stellt ein Wiener Blatt zusammen. „Erstes großes Brillant-Feuerwerk unter persönlicher Abhörung des Herrn Bagel.“ — „Unterzeichneter empfiehlt zur Genüßung einer Milderer seine eigene Kuhmilch.“ — „Eine A m m e für einen Gesandten am königlichen Hofe wird sofort verlangt.“ — „Belastigung: Die Armenspeisung durch den Frauenverein betreffend.“ — „Jede Marke lautet auf einen bestimmten Tag und die Dame, welche das Kochen übernommen hat, trägt den gedruckten Titel Speisemarle und ist auf der Rückseite mit dem Abdruck unseres Sterns versehen.“ — „Sehr nett nimmt sich nachstehendes Inserat aus: „Der Graswuchs auf den Weiden wird hiemit genehmigt. Bürgermeisteramt.“ — „Unglaublich klug folgender Anschlag: „Professor Dr. Franz kann nicht lesen.“ — „Sehr versänglich lautet folgender Dank: „Allen, die uns bei der Entschung des Feuers zu Hilfe gekommen sind, unseren tiefgefühlten Dank.“ — „Aber durchaus unglücklich klingt es, wenn es heißt: „Zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Sachsen erscheint heute die hiesige Garnison nur im Helm auf der Straße.“ — „Hochkomisch macht sich folgende Annonce: „Das Impien der Kinder von Kästern findet am 23. d. M. statt.“ — „Auf eine gewisse Grausamkeit deutet nachstehendes Inserat: Der Verkauf meiner seligen Frau auf dem Wochenmarkt hat seinen angekündigten Fortgang.“ — „Ganz unendlich erscheint diese Nachricht: „Der Kaiser gab das Zeichen zum Beginne der Feiern durch Abingung eines Chorals.“ — „Ein dreijähriger Fiel, wegen seiner Frömmigkeit auch für den Umgang mit Kindern pössend, ist zu verkaufen.“ — „Sehr heiter wirken nachstehende Anzeigen: „Hilf Kleiderstücke für Feldweibel von Kiefernholz sucht die Garnisonsverwaltung in Glogau.“ — „Alle, welche noch Alten aus dem Nachlasse meines verstorbenen Mannes beanspruchen, werden aufgefordert, sich binnen vier Wochen zu melden, widrigenfalls sie eingeklagt werden. Frau Abbock B.“ — „Mit dieser gräßlichen Drohung sei diese kleine Blüthenlese „komischer Anzeigen“, die bis in's Unendliche fortgesetzt werden könnte, für heute beendet.“

**— Eine poetische Gegend** hat ein Wanderer in der Nähe von Köllin entdeckt. Hier in dem von dem Duppok-Röhren durchzogenen Thal fand er zwischen den beiden Dörfern Hebron und Damnis an einem Wege eine Warnungstafel mit folgender Aufschrift:  
Es wird hiermit d'rauf hingewiesen,  
Daß Jeder, der noch einmal diesen  
Privatweg sich zu geh'n erdreht,  
Für's erste Mal drei Reichsmark bleibt.  
Im Wiederholungsfall wird immer  
Die Strafe um drei Reichsmark schlimmer.  
Für streng reelle Innehaltung  
Wird garantirt.

Die Ortverwaltung.  
**— Schwiegermutter:** Herr Sohn, das ist nicht aufmerksam, daß Sie mich so lange nicht besuchten. — **Schwiegersohn:** Jeden Tag wollte ich zu Ihnen, es ist immer nicht geworden. Sie kennen ja auch das Sprüchwort: „Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert.“

## Vollständiger Ausverkauf

in vorgezeichneten und fertig gestellten

### Altdeutschen Leinen-Stickereien,

Tischläufer, Theedecken, Handtücher, Servirtischdecken, Tabletten etc. in großer Auswahl und neuesten Zeichnungen.

Da diese Artikel nicht mehr führe, werden solche bedeutend unter Einkauf ausverkauft.

**D 2, 8, A. Ehrlich, D 2, 8,**

Planken.

Planken.

im Hause des Herrn Goldarbeiter Nagel.

12074

## Max Wallach

**D 3, 6.**

empfehlen sein reichhaltiges Lager in:

Bielefelder und Hausmacher Tischzungen, Handtücher etc., Hausmacher und Bielefelder Leinen in allen Breiten, Biqué, wollene und abgenähte Bettdecken; Taschentücher in Leinen und Watte.

Großes Lager in Federn, Flaumen, Koffhaar und fertigen Betten. Aufertigung ganzer Ausstattungen, sowie Herren- & Damenwäsche nach Maß.

## Hypotheken-Darlehen.

Die Deutsche Hypothekbank in Mannheim gewährt hypothekarische Darlehen auf städtische u. ländl. Grundstücke zu günstigen Bedingungen durch Vermittlung ihrer Haupt-Vertretung für das Großherzogthum Baden.  
**J. Aug. Engelsmann**  
Mannheim, Ringstraße, F 7, 26.

## Helvetia.

Schweizerische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in St. Gallen. 14588

Grund-Capital	RM. 8,000,000. —
Gesamtreserven	2,571,989. —
Prämien-Einnahme pro 1886	4,864,592. —
Schadenzahlungen	2,348,327. —

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Maschinen und Waaren aller Art zu festen, billigen Prämien. Zur Vermittlung von Feuer-Versicherung sowie Ertheilung jeder erwünschten Auskunft sind gerne bereit die Vertreter der Helvetia, in Mannheim:

**Berthold Fuhs, G 7 No. 10.**  
**Joseph Schmies, G 4 No. 8.**



**F 2, 7. Eine große Parthie F 2, 7.**  
**Brüsseler Teppich-Reste**  
 in jeder Größe, besonders zu Bettvorlagen geeignet, moderne Sachen, werden außergewöhnlich billig abgegeben. Ferner:  
 11872  
 Große Sopha-Vorlagen, Stück früher **Mk. 5.—**  
 jetzt **Mk. 2.50.**  
 „ *Sermanta* „ Stück früher **Mk. 11.—**  
 jetzt **Mk. 7.—**  
 „ *la* „ schwerste Qual, St. früher **Mk. 15.—**  
 jetzt **Mk. 9.—**  
 Bettvorlagen von 50 Pfg. an bis zu den feinsten, ebenso gute Käuferstoffe von 50 Pfg. der Meter an, Kuchentische der Stadt 50 Pfg., ebenso großes Lager in Vorhängen und Decken etc. empfiehlt bestens  
**F 2, 7 Carl Gabn F 2, 7**  
 in der Nähe des Marktes.

**Weißwaren und Vorhänge.**  
 Am 1. Juli beginnt der alljährliche **Große Ausverkauf** von **J. A. Ettliger** 11899  
 der **sämmtlichen Kleidstoffe** zu **enorm billigen Preisen.**  
 Weißstoffe von 35 Pfg. der Meter an.  
 Reinholzene Kleiderhölzer von 50 Pfg. der Meter an.  
**Sutstoffs in allen Preislagen.**

**Geschäftsverlegung & Empfehlung.**  
 Einem verehrlichen Publikum zur gest. Nachricht, daß ich unter dem heutigen meine **Glanz- & Matt-Wascherei** von U 2, 1 nach F 8, 14b verlegt habe.  
 Indem ich für das mir seither bewiesene Wohlwollen bestens danke, empfehle zugleich mein neues auf die schonenste Art der Wasche eingerichtetes Verfahren, mit der Zusicherung prompter und voller Bedienung.  
 Um ferneren geneigten Zuspruch bittet  
 11799  
**F 8, 14b. Ric. Gutfleisch, F 8, 14b.**

**Möbeltransport.**  
 Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen **Perschlußwagen zu Umzügen** in und außerhalb der Stadt, bei billiger Berechnung.  
 Um geneigtes Wohlwollen bittet  
 9475  
**Franz Holzer, Q 4, 8|9.**

**Ruhrkohlen.**  
 Ia. Sorte Fettschrot, sehr stückreich, Ia. Sorte griesfreie Ruhrkohlen, direct aus dem Schiff, empfiehlt  
 10706  
**J. Lederle, Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung,**  
 Z 3, 6 & 7, Jungbusch.

**Prima Fettschrot, Ruhrkohlen, Antracit, Schmiedekohlen**  
 empfehlen  
 11084  
**August & Emil Nieten.**

**Ruhrkohlen.**  
 Prima sehr stückreichen Ruhrer Fettschrot, gestiebte Ruhrkohlen, Antracitkohlen, Braunkohlen-Bridgetts Marke B alle Sorten Brennholz, sowie Bord, Dielen, Rahmen, Latten, Stangen und Bohnenstangen empfiehlt zu den billigsten Preisen  
 11981  
**Friedr. Grohe, K 2, 12|14**  
 Telephon No. 436. 11981

**H 4, 16 J. Lutz H 4, 16.**  
 vorm. Lutz & Hauck  
**Holz- und Kohlenhandlung**  
 liefert Ia. stückr. Ruhrer Fettschrot für Hausbrand und Dampf-Abhehlung, Ia. gew. u. gel. Ruhrkohlen, Antracitkohlen für amerit. Kälblen, fets direct aus gebateten Schiffen, Ia. Buchen- u. Tannen-Brennholz, Herweise sowie centnerweise zerleinert, beliebige Sorte Bündelholz, buchene Holzkohlen (Bügelkohlen) bei prompter Bedienung und billigster Preis-  
 11996

Mein 12022  
**Commissions- und Auskunftsbureau**  
 befindet sich von heute an  
 Neuer Stadttheil ZC 2, 17, 1 Treppe h.  
**Emil Istand, Agent.**

**Brochhaus'**  
**Konversations-Lexikon**  
 13. (neueste) Aufl. 16 Bde. u. Supplementbd. in eleganten Halbfranzbdn., wie neu.  
 Statt 161 1/2 Mark für nur **100 Mark.**  
 Auch gegen Theilzahlungen. — Ohne Gegengabe einer älteren Auflage!  
 11652  
**A. Bender's Antiquariat & Buchhdlg.,**  
 N 4, 12.

**Machen Sie!**  
 eine Reise, so kaufen Sie gefälligst Ihren Bedarf an **Reiserollen, Accessoires, Schwammtaschen, Haar- und Kleiderbürsten, Badehauben, Schwämme, Kämmen, Spiegel-Caschemecessaires, Seifen, Pomaden und ff. Odeurs etc.**  
 bei  
**Otto Hess**  
**E 1, 16. Planken E 1, 16.**  
 vis-à-vis dem Pfälzer Hof, Planken. 11460

**Friedrichsbad, G 7, 10.**  
**Bad-Eröffnung & Empfehlung.**  
 Geehrtem Publikum Mannheims und Umgebung hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit Heutigem meine neu errichtete, aufs Elegante ausgestattete (Abends bei elektrischer Beleuchtung) **Bade-Anstalt Friedrichsbad**  
 G 7, 10  
 eröffnet habe.  
 Die nach neuestem System ausgeführte Bade-Anstalt enthält **Bannen- & Mineral-Bäder** mit jedem gewünschten Zusatz, als: Mutterlauge, Salz, Natrium, Schwefel etc.  
**Warme und kalte Douchen. — Römisch-Türkische und russische Dampfbäder, Warmor-Douche-Saal** mit Bassin und Douche-Apparat neuester Construction. — **Massage** in und außerhalb der Bade-Anstalt.  
**Trambahn-Abstieg, letzte Haltestation G 7, 17 1/2, am Jungbusch.**  
 Indem ich sowohl meine bisherigen Gönner und Freunde um ihr ferneres Wohlwollen und geneigten Zuspruch bitte, halte mich auch meiner neuen Nachbarschaft und geehrtem Publikum bestens empfohlen und zeichne  
 Hochachtung  
**Max Schell,**  
 langjähriger Massneur und Bademeister im Gesellschaftshaus Ludwigshafen a. Rh.

**Electrisches Bad.**  
 Auf Veranlassung ein. er hiesigen Herren Aerzte habe ich mich entschlossen, ein **electrisches Bad** nach allen Regeln der Wissenschaft System Dr. Stein einzurichten und ersehe hiermit ganz ergebenst sämmtliche Herren Aerzte, dasselbe zu besichtigen und mir Patienten zu vorher zu bestimmenden Stunden gütigst überweisen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
 11148  
**M. Rarher, Badbesitzer.**

**Avis für Damen!**  
 Erlaube mir den geehrten Damen Mannheims anzuzeigen, daß ich gefonnen bin in den Monaten Juli und August einen **Zuschneide-Cursus** einzurichten. Damen, welche gefonnen sind, das Maachnehmen und Zuschneiden sämmtlicher Damen-Toiletten gründlich zu erlernen, werden gebeten, ihre gest. Adresse G 7, 27 1/2, parterre abzugeben, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird. Für nur guten Erfolg bei möglichem Honorar garantirt  
 11971  
**G. Silgenberg,**  
 Lehrer der Zuschneidkunst für Damentoillette ans Karlsruhe.

**Würzburger General-Anzeiger**  
 Inseriren bringt Gewinn.  
 In allen Preisen billigste Zeitung.  
 Notationsdruck.  
 In allen Preisen bringt Gewinn!  
 In allen Preisen bringt Gewinn!  
 In allen Preisen bringt Gewinn!  
**20600**  
 notariell beglaubigte Auflage.  
 11808  
**Holzverkaufs- & Submissionsanzeiger.**  
 Amtliches Organ für 600 Behörden.

**G 7, 16 1/2 B. Errass, G 7, 16 1/2**  
**Kaffee- und Oelversandtgeschäft.**  
 Ich empfehle als ganz vorzüglich, kräftig und garantirt rein; bei Abnahme von 5 Pfund an franco in's Haus geliefert.  
**Großbohn. Guatemala-Kaffee hochfein**  
 per Pfund M. 1.10,  
**Großbohn. fl. gut grünen Java** „ „ „ 1.25,  
 „ **holländ. Perl** „ „ „ 1.30,  
 „ **fl. blauen holl. Ceyl.** „ „ „ 1.30,  
 „ **„ edel Surinam** „ „ „ 1.35,  
 „ **hochfein und edel Soemanik** „ „ „ 1.40.  
 Ferner empfehle ich, als ausgezeichnet und in vorzüglichen Mischungen meine  
**gebr. Kaffee's**  
 per Pfund von M. 1.20 an.  
 fft. und garantirt reinschmeckende  
**Mohnöle etc.**  
 in Flaschen und Kannen, per Str. von 80 Pfg. an.  
 11781  
 B. Errass.

**Mannheim.**  
**Niederlage der rühmlichst bekannten feinsten süßen Tafelbutter**  
 aus der Molkerei Gerabronn.  
 Infolge neuerer Vereinbarung erhalten wir von jetzt ab täglich ein größeres Quantum feinsten, frischer Waare und sind wir dadurch wieder in der Lage, alle Nachfragen befriedigen zu können, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen.  
 11980  
**Geschw. Hoppé,**  
 D 2, 10, Theaterstraße.

**Den Gesunden Schutz — Kranken Hilfe**  
 durch die erfrischende, lösende, blutreinigende, blutbildende, natürl. Präparate. Prospect gratis.  
**Erste deutsche Frucht-Saft-Presserei für Hygiene.**  
 Inhaber **V. Trippmacher.**  
 Niederlagen bei  
 11788  
**Hrn. L. Lochert am Markt u. W. Henne, K 2, 22b.**

**(Strassburger)**  
**„Neueste Nachrichten“**  
 General-Anzeiger für Elsass-Lothringen.  
 Inseriren bringt Gewinn!  
 Täglich über  
**20500**  
 notariell beglaubigte Auflage!  
 Inseriren bringt Gewinn!  
 In allen Preisen bringt Gewinn!  
 In allen Preisen bringt Gewinn!  
**Erstes wirksamstes Insertionsorgan der Reichslande**  
 von sämmtlichen Behörden, Oberfürstern, Notaren etc. zu Bekanntmachungen benutzt.  
 12000

**Raffinirte Kaffeebohnen**  
 M. Bärenklau, Saffler,  
 E 3, 17, Planken. 11917  
**Raffinirte Kaffeebohnen**  
 M. Bärenklau, Saffler,  
 E 3, 17, Planken. 11917  
**Bettfedern**  
 werden in und außer dem Hause mit Dampf gereinigt, sowie auch ausdort. Bestellungen werden angenommen bei  
 11790  
 Str. Genfert K 4, 1, 2. St., rechtl.

**Massiv goldene Trauringe**  
 gesetzlich gestempelt zu 7, 7.50, 8 bis 12 Mark bei  
 9921  
**Carl Pfund, Q 1, 4.**  
 Geschmiedete **Bügelstähle**  
 von 40 Pfennig an. 10329  
 F 1, 9 Adolf Casewig, F 1, 9.  
**Avis**  
 für **Wegger & Kaufleute.**  
 Specialität aller Sorten Wagen eigener Fabrication. Beste Reparaturwerkstätte. Meinige Garantie nur vom Anfertiger **C. Müller, E 2, 6.**  
 8502 Wagengefäß.  
**Zöpfe**  
 werden von ausgefämneten Haaren von 80 Pfg. an schön und solide angefertigt bei  
 3218  
**Carl Steinbrunn,**  
 Herren und Damentoiseur,  
 G 2, 16  
 neben dem schwarzen Lamm.  
 Beträge Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Hüte verkauft  
 11723  
**M. Bidel, J 2, 20.**





# Carbolineum Wingenroth

fäulniswidrig wirkendes Anstrich- und Imprägniröl, anstatt Oelfarbe, zur Erhaltung von Holzgegenständen jeder Art, welche sich im Freien, in der Erde oder unter Wasser befinden.

Vorzüglich gegen Haus- und Mauerschwamm und gegen feuchte Wände, sowie in seiner Verwendung bei verseuchten Viehställen, da es die Ansteckungsgefahr verbindet. Nicht zu verwechseln mit sogenanntem Carbolineum von spec. Gewicht 1,095; mit diesen werthlosen Produkten resp. Theerölen hat Carbolineum Wingenroth nichts gemein; wer Theeröle verwenden will, kauft solche unter ihrem richtigen Namen weit billiger. Carbolineum Wingenroth ist ein schweres, fettes Öl, spec. Gewicht 1,14, färbt sich auf Holz so wie Firnis und verleiht demselben bei einmaligem Anstrich eine dauerhaft tiefbraune Farbe. Garantiert großer Gehalt an antiseptisch wirkenden Metallsalzen, übertrifft alle im Handel vorkommenden Präparate dieses Namens. 1 Kilo genügt zum Anstrich einer Holzfläche von ca. 8 Quadrat-Meter. Nicht giftig, nicht feuergefährlich. 11478

In Mannheim zu haben bei den Herren:

- Horstmann & Hafter.
- Imhoff & Stahl.
- Jul. Eglinger & Co.
- Ludwig & Schütthelm.
- Ferd. Baum & Co., F 7, 26.

# HEBBIG

Company's  
**Meisch-Extract**  
Nur echt  
wenn jeder Topf den Namenszug:  
aus  
Fray-Bentos  
in BLAUER FARBE trägt.

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867

Zu haben in den Colonial-, Delicatess-, Apotheke- und Droguen-Geschäften, Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft, Herren Bassermann & Herrschel in Mannheim. 1910

**Käfer-Vertilgung**  
sicherer Erfolg. 9989  
Fran Schmittus,  
R 6, 18, 4. St.

Sohlen und Hieseln, sowie sonstige Reparaturen an Stiefeln u. Schuhen werden schnell, gut und billig besorgt.  
Johann Grab, Schuhmacher,  
11284 T 3, 5b, 4. Stod.

**Pfänder**  
werden unter strengster Discretion in und außer dem Hause besorgt.  
Gg. Fischlein, L. 4, 17

**Wer** zahlt die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?  
E. Herzmann, E 2, 12.  
9184  
500 Deadbeißerzüge und Betttücher zu verkaufen. 7855  
Ludwig Herzmann, E 2, 12.  
Englische Bughumpen kauft man am billigsten bei  
9143 E. Herzmann, E 2, 12.  
200 Pferde- und Bügeldecken von R 2.50 an  
9140 E. Herzmann, E 2, 12

**Für Wirthe.**  
300 Dugend Messer und Gabeln, Ess- und Kaffeelöffel billig zu verkaufen. 9185  
E. Herzmann, E 2, 12.  
Neue Tischlappen, für alle Gassen passend. 9189  
E. Herzmann, E 2, 12.

**Deckbein, Pulven und Kissen** 18215  
E. Herzmann, E 2, 12.

**Cylinder-Hüte** 9146  
E. Herzmann, E 2, 12.

**Alle Arbeiter** bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün. 9187  
gehen sie nur zu E. Herzmann hin. E 2, 12.

**500 Kappen und Hüte.** 5420  
E. Herzmann, E 2, 12.

**Leere Flaschen** kauft 9138  
E. Herzmann, E 2, 12.

**Künger, Maler- u. Gypser-Blousen.** 1459  
E. Herzmann, E 2, 12.

**Brisen** kauft man gut und billig 9136  
E. Herzmann, E 2, 12.

**100 Strohsäcke** bei 9142  
E. Herzmann, E 2, 12.

**Zum Bügeln** wird angenommen. 10844  
K 2, 23, im 4. Stod.

**Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel** kauft 8927  
Karl Ginsberger,  
H 2, 5.

**H. Gentil**  
D 5, 1 D 5, 1  
Cigarren en gros & detail.  
Echt ägyptische, türkische u. russische 10589i  
**Cigarretten & Tabake.**  
**Franz. Cognac**  
Grande Champagne von Alfred Dubois Lizés & Co. Importirte  
**Habana-Cigarren.**

**A. L. Levy,**  
Optisches Institut



P 2, 14, vis-à-vis der Post an den Planken.  
Mannheim. 5287i

**Ein wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer der Selbstverlockung (Opium) und geheimen Ansdhweifungen ist das berühmte Werk: **Dr. Kelans Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 24, sowie durch jede Buchhandlung. 7814

Alle feilsteckhafte Handels- u. Magazinwaagen werden unter langjähriger Garantie gut reparirt.  
Ch. Müller, Waagengeschäft, 6651 E 2, 6.

**Wilhelm Ritzinger**  
Zahntechniker  
Q 1, 20 Mannheim Q 1, 20  
im Hause des Hrn. Bäckermeister Schläpfer  
empfiehlt sich sowohl in Anfertigung künstlicher Gebisse als auch Plombirungen und Zahnextraktionen unter Aufsichtung streng reeller Bedienung. 7892  
Breite künstlicher Zähne: 1 einzelner Zahn R. 6, jeder weitere Zahn R. 4.  
Reparaturen, welche bis Abends 6 Uhr bei mir abgegeben sind, können Morgens 8 Uhr wieder abgeholt werden.

**Für Vereine!**  
**Trinkhörner**  
in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen 11557  
**Rich. Adelmann,**  
P 1, 3. P 1, 3.

**Stiftungsgelder** zu 4 1/2% größere Beträge zu 4% auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig 4488i  
**Karl Seiler,** Collocaturhilfe, A 2, 4.

**Wichtig für Damen.**  
Im Frisieren zum Photogrammiren, Kopfwaschen mit Eau de Chinin, zur Reinigung und Kräftigung der Haare, empfiehlt sich **F. E. Wera, Friseur**  
D 4, 6. 5954

Unterzeichnete empfiehlt sich als **Ädchin** besonders bei Hochzeiten, Kirchweihen und sonstigen Gelegenheiten. 11268  
**Frau Martin Benzinger,**  
G 3, 18.

Aufträge werden auch in **Heidenheim** in der Wirtshaus „zum Löwen“ entgegengenommen. 7814

**Jos. Gellweller,**  
T 1, 9 2128i  
**Tafelglas, Ritt und Glaserdiamanten.**

die Musik eine so reiche Hilfsquelle dar," beharrte Hilba, die an Grahame's indischen Erlebnissen einen merkwürdig lebhaften Antheil nahm.

Sie war beständig von der Neugier geplagt, von seinem Leben in jener seltsam fernen Welt, und von den Leuten, mit denen er dort verkehrt, Näheres zu erfahren. Und um so neugieriger war sie vielleicht, je schweigsamer Bothwell sich darüber verhielt. Sie konnte ihn nicht dahin bringen, sich frei über seinen indischen Aufenthalt zu äußern, und das verlieh ihm etwas Geheimnißvolles.

Die Uhr auf dem großen grauen Stallgebäude schlug zwölf, als der Wagen des Leichenbeschauers davonrollte.

„Ich weiß nicht, was Herrn Grahame passiert sein kann“, sagte Hilba. „Er pflegte so lustig zu sein und ist jetzt immer so verstimmt.“

„Die Veränderung fällt also Anderen so gut auf wie mir“, dachte Heathcote. „Gott sei ihm gnädig, wenn mein Argwohn begründet ist! Wenn ich ein Verbrecher wäre, möchte ich lieber einen Bluthund auf meiner Fährte haben, als Joseph Distin.“

Vor der Mittagsstunde des nächsten Tages besand sich Dr. Distin auf seinem Wege nach London, in einer Ecke seines Coupés zusammengesauert und auf jeder Station eifrig nach den Morgen-Zeitungen ausspähend. Die Photographien der Todten — ein Laos und Plofil — steckten in seiner Brieftasche. Als er sich in Penmorval verabschiedete, erklärte er, daß sein kleiner Ausflug auf's Land und eine Nacht in der frischen Luft ihn gründlich erquickt hätten.

„Entzückend, um sechs Uhr, meine gewöhnliche Stunde, aufzuwachen Ihre Rosen zu riechen und Ihren Springbrunnen rauschen zu hören“, sagte er. „Ich sehe mit Vergnügen meiner Rückkehr in der übernächsten Woche entgegen.“

Während der Pause, die zwischen der Abreise Dr. Distins und der vertagten Vernehmung lag, lag Eduard Heathcote seinen gewöhnlichen Beschäftigungen ob und stand davon ab, das Geheimniß der vorzeitig Geschiedenen ergründen zu wollen. Nach Allem, sagte er sich, des Grubelns über einen Gegenstand, der ihn so tief beunruhigte, überdrüssig, war es seine Aufgabe nicht, das Räthsel zu lösen. Weber war er der öffentliche Ankläger, noch ein Detektiv, noch auch nur ein Kriminalbeamter wie Joseph Distin. Sein Amt bestand darin, die Aussagen Anderer anzuhören, nicht Zeugniß gegen Jemand aufzusparen. Seine Pflicht begann, wenn er seinen Sitz beim Verhör einnahm, und endete, wenn er sich davon erhob. Deshalb also sollte er sich mit seinen unklaren Verdachtsmomenten gegen einen Mann plagen, der ein naher Verwandter, der Adoptivbruder seiner Frau war, für deren Glück er freudig sein Leben eingesetzt hätte?

(Fortsetzung folgt.)

## Roman-Beilage zum „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

### Wyllards Verhängniß. Roman von R. E. Braddon. Deutsch von Cl. Steinig. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Als Jäger vor dem Herrn solltest Du wissen daß die Otterhundte der der Spur der Wasserperlen nachgehn“, antwortete Distin. Mit einer Photographie in der Hand mühte die Polizei das Mädchen selbst in der Verlorenheit der Londoner Wüste ausfindern können“

Wenn sie aber eine Fremde war, die London nur passierte?“

„Selbst dann mühte, wie bei dem Otter, eine Wasserperle nach ihr aufsteigen Sie könnten nicht eine Nacht Obdach erhalten haben, ohne daß Jemand von ihrem Kommen und Gehen wüßte. Wenn sie nicht gerade in die niedrigste Art der Nachtquartiere gerathen ist — ein Quartier, durch das eine Heerde fremder Gesichter in beständigen Wechsel wandert — so spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß man sich ihres Gesichtes erinnert.“

„Der Sauberkeit ihrer Kleider und ihren feinen Gesichtszügen nach zu schließen, war sie wohl die letzte Person, den Fuß über die Schwelle eines gemeinen Logirhauses zu setzen“, sagte Heathcote. „Aber man hat weder Geld, noch ein Portemonnaie, noch Dokumente irgend welcher Art bei ihr gefunden.“

„Die Thatsache läßt mich fast mit Sicherheit den Schluß ziehen“, sagte Distin.

„Worauf?“

„Daß sie gelübtet worden ist.“

„Wirklich?“ rief Wyllard sehr überrascht. „In dem Licht ist mir die Sache noch nicht erschienen.“

„Natürlich, mein lieber Junge. Du hast auch nicht 20 Jahre Deines Lebens mit dem Studium der Verbrechermwelt zugebracht“, erwiderte ruhig der Kriminalist. „Siehst Du nicht, daß der erste Gedanke eines Mannes, der erschlossen ist, ein Mädchen aus dem Zug zu werfen — vorausgesetzt, daß er es nicht in der Kaserei blinder Wuth gethan hat, die ihm keine Zeit zur Ueberlegung ließ — daß seine erste Vorsichtsmahregel, sage ich, die sein muß, jedes Zeugniß ihrer Identität zu entfernen, zumal wenn das Opfer, wie in diesem Falle, eine Landfremde war? Die Identifikation des Opfers bedeutet halbwegs die Identifikation des Mörders. Wenn aber die Todte unerkannt beerdigt wird, eine Namenlose, an deren Schicksal kein Wesen Theil nimmt, so kann der Mörder nach der Beerdigung ruhig schlafen und sich wohlgenüht dem sicheren



4. Okt. **Ahorn & Riel Tapeten-Lager**  
**M 2, 8,**  
 neben Herrn Kaufmann Uhl.

10. Juli  
 reichste und neueste Auswahl von  
 den allerbilligsten bis zu den hoch-  
 feinsten Artikeln.  
 Musterkarten u. Zusammenstellungen  
 stehen jederzeit gerne zur Verfügung. 4880

**Staubmäntel**

für Damen in großartiger Aus-  
 wahl, wovon stets ein Sortiment  
 in meinen Schaufenstern ausgestellt,  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen.

**S. J. Kaufmann,**  
 Damen-Mäntel-Fabrik. 8815

**Wegen**  
**Separation mit unserem Münchener Hause**  
**Fortsetzung des Ausverkaufs**

in  
**Wäsche, Corsetten, Kleidchen, Tricot-Tailen, Handschuhe, Strumpfwaaren,**  
**Tischtücher, Handtücher, Servietten und Gardinen.**

Sämtliche Waaren werden, um damit zu räumen, weit unter Fabrikpreisen abgegeben.

**Geschwister Böhm**

**E 2, 17-18, Planken.**

Herrenkleider werden gerei- nigt und ausgebessert. 10649 G 2, 9, Hinterhaus, 3. St.	Dienstmädchen jeder Art suchen u. finden Stellen. 10640 Frau Bär, P 6, 1. Es wird Wäsch zum Wa- schen angenommen. 11231 G 7, 6 1/2, im Hof.	Herrenkleider werden ge- reinigt und ausgebessert. 5094 G 2, 9, Hinterhaus, 3. St. Klavierunterricht für An- fänger wird billig erteilt. Näheres in der Exped. 11008	Leere Flaschen kauft W. Lan- des, S 2, 3. 10249 Mädchen können das Nähen lernen und zum Nähen wird an- genommen bei Frau Schmutz, K 4, 7. 10678	Es werden noch einige Kunden zum Frisieren angenommen. Näheres D. Fuß, G 3, 6, 8. Stock. 11977 Lüchtige Weisnäherinnen gesucht. R 6, 6a 3. St. 11088	Ein Mädchen empfiehlt sich tagüber im Kochen und Haus- arbeit. B 2, 13, 2. St. 11702 Gebrauchte Möbel u. Betten kauft 10247 W. Landes, S 2, 4.
---	--	---	--	---	--

Gefühl hingeben, daß er über die Geschichte nichts mehr hören wird. Das öffentliche Interesse an einem geheimnißvollen Verbrechen dieser Art erlischt bald."

"Und Sie halten dafür, daß dieses arme Mädchen das Opfer eines Verbrechens geworden ist?" fragte der Todtenbeschauer, überrascht, seine eigene Meinung von der großen Autorität getheilt zu sehen.

"Ich für meine Person zweifle keinen Augenblick daran, daß sie ermordet worden ist."

"Weshalb aber sollte jeder Gedanke an Selbstmord ausgeschlossen sein?"

"Weshalb sollte sie von London nach Cornwall gereist sein, um sich just über diesen Reich hinabzustürzen?" fragte Distin. "Ein überflüssiger Luxus, wo ihr der Holborn-Quai und eine Anzahl anderer Brücken zu Gebote standen, des natürlicheren Ausgangs zu geschweigen, den sie aus ihrem eigenen Schlafzimmer finden konnte. Außerdem Sie in der Statistik der Selbstmörder finden, daß neunzehn unter zwanzig, — nein, ich kann fast behaupten, neunundneunzig unter Hundert — ein klägliches kleines Billet, gewissermaßen eine Verurteilung an die Nachwelt, zurücklassen: "Sieh, welch ein Dulder ich gewesen bin und wie mühsig ich geendet habe." Nein, nur unter einer Bedingung könnte man annehmen, daß sich das Mädchen selbst getödtet habe. Jemand ein Hallunke hätte sie im Zuge dermaßen in Schrecken setzen können, daß sie in dem verzweifeltsten Bemühen, ihm zu entweichen, sich aus dem Zuge gestürzt hätte. Aber gegen diese Möglichkeit spricht eben das thatsächliche Fehlen der Papiere und der Börse. Sie hat diese Entfernung nicht ohne wenigstens einige Schillinge zurücklegen können."

"Wer weiß", sagte Julian Wylard. "Die Mäthe der verschämten Armut sind oft unberechenbar. Wenn Sie, wie ich vermüthe, eine arme Bonne war, die im Begriffe stand, ihre Stellung anzutreten, mag sie gerade Geld genug gehabt haben, das Eisenbahnbillet zu bezahlen und mehr nicht. Sie kann sich auf ihre Herrschaft verlassen haben, die sie an der Station abholen sollte."

"Wenn sie eine Bonne war, die an jenem Tage in irgend einem Landhause eintreffen sollte, so würde sich ihr Prinzipal schon längst mit der bodminster Polizei ins Einvernehmen gesetzt haben", sagte Distin.

"Die Neuigkeiten sickern nur langsam bis in die schläfrigen alten Häuser durch, die abseits vom Bahnbezirk liegen", meinte Wylard. "Es leben Leute in Cornwall, die durch ein Wochenblättchen von den Vorfällen in der Welt draußen Kenntniß erhalten."

"Sollte das arme Mädchen zu so unnächtigen Jammerwüthen geschickt worden sein, so werden sie hoffentlich in zwei bis drei Tagen erwachen, um uns Auskunft über die Aermste zu geben", sagte Distin. "Nun aber heißt es praktisch sein und wissen, was zu thun ist. Mr. Heathcote's Wagen ist schon

vor einer Stunde angesagt worden und unser Freund hat eben auf die Uhr gesehen."

"Ich war nur um Frau Wylard und meine Schwester besorgt. Wir halten Sie ein wenig spät auf," sagte der Leichenbeschauer in entschuldigendem Tone.

"Dora thut das nichts. Sie liebt die Stille der Mitternacht," erwiderte Wylard. "Fahre fort, Distin! Was ist dein Plan?"

"Eure aufgeschobene Untersuchung findet erst in beinahe vierzehn Tagen statt," sagte Distin. "Nun kannst Du nicht erwarten, daß ich die ganze Zeit in Cornwall todtzuschlage, so entzückend es auch sein muß, seine Existenz unter den Rosen Deines wundervollen Gartens zu verträumen. Das Beste, was ich demnach thun könnte, wäre, morgen früh nach London hinaufzugehen, — er that, als befände er sich in einer Vorstadt Londons —, dort Alles, was ich kann, ausfindig zu machen und zum nächsten Verhör zurückzukehren. Bis dahin," fügte der Praktikant munter hinzu, "werden wir hoffentlich einen netten kleinen Fall für den öffentlichen Ankläger zugestuft haben. Mr. Heathcote wird mich freundlichst von Allem in Kenntniß setzen, was sich mittlerweile hier aufschleicht. Die Photographie des armen kleinen Dinges werde ich in mein Taschenbuch stecken. Du schickst wohl morgen früh einen Boten in die Stadt, Wylard, und bestellst den Photographen, daß er mich auf der Station mit den Bildern der Todten erwartet? Er muß sie bis dahin fertig haben."

"Ich werde das heute noch bestellen," sagte Wylard, und damit begaben sich die drei Herren in den Salon.

"Ich habe mich hier sehr wohl befunden," sagte Hilba zu ihrem Bruder, "aber ich dachte schon, Du kämest heute gar nicht mehr. Frau Wylard muß entsetzlich müde sein."

"Weber Deiner Gesellschaft müde, noch auch der Schubert's", sagte Dora.

"Und was Herrn Grahme betrifft, so ist er seit Tisch in Schlaf versunken."

Welche grundlose Verleumdung, Miß Heathcote. Kein Ton Ihres Gesanges ist mir verloren gegangen. Ich habe gehört, daß Schubert, gesellschaftlich gesprochen, kein feiner Mann, d. h. so eine Art Zigeuner war, der die Schenken und das Publikum der Schenken liebte. In dem Mann aber, der solche Lieder schuf, muß eine reine und schöne Seele gewohnt haben."

"Ich freue mich sehr, daß seine Lieder Ihnen gefallen", erwiderte Hilba, die bei seinem Lobe aufleuchtete. "Sie müssen sie übrigens in Indien oft gehört haben."

"Nein, meine Bekannten in Indien konnten sich keines so guten Geschmacks rühmen, wie Sie."

"Und doch bietet in einem Lande, wo die Damen so wenig zu thun haben,